

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Dr. Vollmer und der Fraktion  
DIE GRÜNEN**  
**— Drucksache 10/2598 —**

**Erährungsbericht 1984**

*Der Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit hat mit Schreiben vom 27. Dezember 1984 namens der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:*

1. Wie hoch beliefen sich die Kosten für die Erstellung des letzten Ernährungsberichts, und wie erfolgte die Finanzierung?

Die Finanzierung der Druckkosten für den Ernährungsbericht 1984 und den Materialband erfolgte im Rahmen der vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit bewilligten institutionellen Zuwendung an die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. Die Druckkosten belaufen sich auf insgesamt 100 000 DM. Außerdem wurden in den Jahren 1981 bis 1984 insgesamt 72 000 DM an Honoraren für 60 Autoren einschließlich Chefredakteur und Kapitelbetreuer gezahlt.

2. In welcher Höhe erhält die Deutsche Gesellschaft für Ernährung Mittel aus dem Bundeshaushalt, und wie hoch ist der Gesamtetat dieser Gesellschaft?

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat im Halbjahr 1984 eine Bundeszuwendung in Höhe von 2 139 800 DM erhalten. Nach der Übersicht über den Wirtschaftsplan der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sind die Ausgaben für die Hauptgeschäftsstelle mit 3 175 300 DM veranschlagt. Darüber hinaus wird der

Ernährungsberatungsdienst in einigen Ländern und bei einem Diakonischen Werk im Halbjahr 1984 mit 1 360 000 DM finanziert.

3. Ist der Bundesregierung bekannt, wie die Restfinanzierung erfolgt?  
Wenn ja, wie?

Soweit die Ausgaben für die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Ernährung die Bundeszuwendung übersteigen, werden sie durch Eigeneinnahmen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gedeckt.

4. Erhält auch die Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung Bundesmittel? Wenn ja, in welcher Höhe und von welchem Bundesministerium?

Die Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung erhält keinen institutionellen Zuschuß des Bundes.

5. Welche anderen Gesellschaften oder Institutionen haben noch Zuarbeit für die Erstellung des Ernährungsberichts geleistet?

Die Mitarbeiter am Ernährungsbericht 1984 sind im Mitarbeiterverzeichnis (Seiten 243 bis 247) aufgeführt.

6. Wer legt nach welchen Kriterien die einzelnen Kapitel fest, die im jeweiligen Ernährungsbericht enthalten sind?

Die Auswahl der einzelnen Kapitel nahm entsprechend der aktuellen Problemlage das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Ernährung vor. In die Beratungen flossen Anregungen des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein.

7. Von wem und nach welchen Kriterien werden die Mitarbeiter am Ernährungsbericht ausgewählt?

Der Chefredakteur und die Kapitelbetreuer wurden vom Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Ernährung benannt. Die Auswahl der Mitarbeiter an einem Kapitel erfolgte vom Kapitelbetreuer ausschließlich nach fachlicher Kompetenz.

8. a) Welche Wissenschaftler, die am Ernährungsbericht 1984 mitgearbeitet haben, sind in Interessenvertretungen des Lebensmittelhandels und der Ernährungsindustrie vertreten, und welche Positionen bzw. Funktionen nehmen sie dort wahr?

Nach Kenntnis der Bundesregierung haben am Ernährungsbericht 1984 keine Wissenschaftler mitgearbeitet, die Interessenvertretungen des Lebensmittelhandels oder der Ernährungsindustrie angehören.

- b) Welche Wissenschaftler sind im Wissenschaftlichen Beirat des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) vertreten?

Nach Mitteilung des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde gehören folgende Wissenschaftler, die an der Erstellung des Ernährungsberichts 1984 mitgewirkt haben, seinem Wissenschaftlichen Beirat an:

Professoren Dr. J. F. Diehl, Dr. D. Hötzel, Dr. W. Kübler, Dr. E. Menden, Dr. G. Schlierf, Dr. W. Seibel, Dr. H.-J. Sinell, Dr. W. Wirths.

Nach Mitteilung des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. ist die Mitgliedschaft ehrenamtlich.

9. Ist es allgemein üblich, daß Beiträge von beauftragten Wissenschaftlern nachträglich verändert, gekürzt oder umgeschrieben werden, ohne mit dem Verfasser Rücksprache zu nehmen? Wenn nein, wie erklärt sich die Bundesregierung, daß es sich bei dem Beitrag von Dr. Anemüller (5.4.1) nicht um seinen Originalbeitrag handelt?

Gewichtige Aussagen und Hinweise fehlen wie z.B. derjenige, daß industrielle Verfahren bei der Bearbeitung von Nahrung naturgegebene Gehalte essentieller Nährstoffe erheblich verringern können; bezüglich der ökologischen Landwirtschaft führte Dr. Anemüller in seinem Originalbeitrag aus:

„Jedes ppm Rückstand, das verringert werden kann, wird als Beitrag dazu betrachtet, die Möglichkeit der Summation auch kleinster Konzentrationen verschiedener Wirksubstanzen zu einer ggf. chronischen Noxe (siehe Ernährungsbericht 1972, S. 148) einzuschränken.“

Schließlich wurde selbst das wichtigste Ergebnis bezüglich der Reformernährung nicht abgedruckt:

„Sie benötigt in ihrer originalen Form weder diätetische Lebensmittel noch Präparate zur Substitution von Vitaminen, Mineral- oder Ballaststoffen. Versorgung mit naturgegebenen essentiellen Nährstoffen ist Vollwert-Lebensmitteln vorbehalten. Aus diesem Grunde ist Reformernährung einfach und ohne größeren finanziellen Aufwand zu realisieren.“

Wird die Bundesregierung eine Überprüfung dieser Angelegenheit veranlassen und uns über das Ergebnis Mitteilung zukommen lassen?

Da für den Ernährungsbericht 1984 nur eine begrenzte Seitenzahl zur Verfügung stand, mußten bei praktisch allen Autoren Kürzun-

gen und Textänderungen vorgenommen werden. Nach Auskunft des verantwortlichen Kapitelbetreuers, Herrn Prof. Gries, wurden die von ihm an dem Beitrag von Herrn Dr. Anemueller vorgenommenen Kürzungen und Änderungen mit diesem abgestimmt.

10. Aus welchen Gründen verzögert sich die Herausgabe des Materialbandes zum Ernährungsbericht, der ursprünglich für September 1984 angekündigt war? Wann ist mit dem tatsächlichen Erscheinen zu rechnen?

Das umfangreiche Zahlenmaterial, das für den Materialband vorgesehen ist, mußte nochmals nachgeprüft und nachgerechnet werden. Der Materialband ist im Druck und wird im Januar 1985 erscheinen.

11. Warum gibt es analog zu dem Minderheitsgutachten der Wirtschaftsweisen keinen „alternativen Ernährungsbericht 1984“, der kritische wissenschaftlich und wirtschaftlich unabhängige Wissenschaftler zu den festgestellten und wertenden Positionen des Ernährungsberichts 1984 Stellung nehmen läßt?
12. Hat das BMJFG die Absicht, zumindest im Nachgang zum Ernährungsbericht 1984 im Jahre 1985 einen solchen kritischen Alternativbericht auszuschreiben, zu finanzieren und an unabhängige, kritische Wissenschaftler zu vergeben?

Die Bundesregierung hält den Ernährungsbericht 1984 für umfassend, kritisch und ausgewogen. Die Wissenschaftler, die an seiner Erstellung mitgewirkt haben, sind wissenschaftlich und wirtschaftlich unabhängig.

Die Bundesregierung hält es daher nicht für erforderlich, einen „Alternativbericht“ erstellen zu lassen.

13. Ist der Bundesregierung bekannt, daß das Verbraucherinstitut in Berlin im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Ernährungsberaterskräfte der Verbraucherzentralen der Länder im Oktober 1984 zum Ernährungsbericht 1984 handlungsorientierte Diskussionsergebnisse für die Verbraucherarbeit mit dem Ernährungsbericht 1984 entwickelt hat, und beabsichtigt das BMJFG, die vorgesehene Veröffentlichung dieser Unterlagen – wie ursprünglich aus Projektmitteln der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vorgesehen – zu unterstützen?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat dem Verbraucherinstitut zur Durchführung von zwei Seminaren, darunter eines Seminars über aktuelle Fragestellungen zur gesundheitlichen Beurteilung der Ernährungssituation der Bevölkerung auf der Grundlage des Ernährungsberichts 1984, eine Zuwendung von insgesamt 20 000 DM bewilligt. Darin waren auch Mittel für die Auswertung der Seminare enthalten.

14. Warum wurde ggf. eine Förderung dieses Vorhabens aus diesen Projektmitteln gestrichen, obwohl der Ernährungsbericht 1984 und die vorgesehene Kurzfassung zum Ernährungsbericht 1984 nicht ausreichen, um handlungsorientiertes, kritisches Beratungsmaterial der Ernährungsberatung in den Verbraucherzentralen zur Verfügung zu stellen?

Bisher wurden keine Projektmittel gestrichen.

Die zweckentsprechende Verwendung der Mittel wird anhand des noch vorzulegenden Verwendungsnachweises über die genannten Maßnahmen zu prüfen sein.

15. Ist eine solche Förderung dieses Vorhabens durch das BMJFG – nach Revidierung der bisherigen Ablehnung – in 1985 geplant?

Förderungsanträge für entsprechende Vorhaben im Haushaltsjahr 1985 liegen bisher nicht vor.

16. Hat das BMJFG künftig die Absicht, bei kritischen Positionen zu Aussagen des Ernährungsberichts durch Mittelkürzungen Zensur gegenüber Projektmittelempfängern auszuüben?

Nein. Anträge auf Gewährung von Bundeszuwendungen werden aufgrund haushaltsrechtlicher Vorschriften immer danach beurteilt, ob ein erhebliches Bundesinteresse an der Durchführung des Projektes vorliegt.





